

# Versilberte Reben vom Jenaer Jenzig



*Im noch jungen Weinberg in Kunitz wird in diesem Herbst die erste namhafte Ernte erwartet.*

*Foto: Angelika Schimmel*

Winzer von der Saale haben bei der 20. Landesweinprämierung von Saale-Unstrut jede Menge Edelmetall für ihre guten 2011er Weine erhalten. Die Auszeichnung ist Anerkennung für die viele Arbeit im Weinberg.

Schon Martin Luther soll sich ab und an ein Fläschchen veredelten Rebensafts von den Weinbergen in Jena gegönnt haben. Ihm wurden die Flaschen von der Saale dafür extra nach Wittenberge gesendet. Ob der Reformator den guten Tropfen aus Jena pur, oder wie es von Geheimrat Goethe überliefert ist, gemischt mit Wasser genoss, wissen allerdings auch Karsten und Cornelia Kirsch nicht, die am Jenzig in Jena auf ihrem Weinberg etwa 380 Stöcke hegen und pflegen. Dass sie dabei sehr erfolgreich sind, hat die 20. Landesweinprämierung von Saale-Unstrut bewiesen,

Der "Cabernet blanc Spätlese" und der "Pinotin", eine Züchtung aus der Spätburgunder-Traube, bekamen von der Jury je eine Silbermedaille verliehen. "Wir sind besonders stolz darauf, weil wir den Weinberg erst 2007 aufgerebt hatten und drei Jahre später die erste bescheidene Ernte einfahren konnten", erklärt Winzer Karsten Kirsch. Der jetzt prämierte Wein stamme also von der erst zweiten Lese am Jenzig. "Das bestätigt uns in unserem Vorhaben, unseren Weinberg am Jenzig, der übrigens schon von Kaiser Friedrich I. Barbarossa 1158 das erste Mal erwähnt wurde, weiter auszubauen." Es bestätigt sie auch in dem Bemühen, den Weinbau in Jena wieder zu etablieren und zu erweitern.

Dabei sind die Kirschs nicht allein. Immerhin 16 Hobbywinzer aus Jena und der Umgebung haben sich zur Interessengemeinschaft Jenaer Weinbau zusammengeschlossen. Die 2011er Ernte haben sie zu sechs Qualitätsweinen, zwei Spätlesen und einer Auslese gekellert. Fünf der Weine wurde in Leipzig prämiert, vier erhielten Silbermedaillen, einer Bronze. Der Qualitätsbewertung durch die Expertenjury stellte sich mit Erfolg auch Hubertus Hüttich von dem in Golmsdorf ansässigen Thüringer Weingut Hüttich. Der Winzer, der den Weinbau nicht als Hobby, sondern zum Broterwerb betreibt, errang mit drei seiner vier Gleistalweine ebenso Edelmetall. Sein roter Dornfelder bekam Silber, Weißherbst und Weißburgunder errangen Bronzemedaillen.

"2011 war ein gutes Weinjahr, wir hatten von allem was, etwas Regen, viel Sonne, und Qualität der Trauben wie Erträge waren gut", sagt Hüttig. Beim aktuellen Blick durch die Rebenreihen runzelt er etwas die Stirn. "Die Erträge werden niedriger ausfallen, weil der Frost im letzten Winter doch erhebliche Schäden hinterließ", räumt er ein.

Das musste auch Wolfram Proppe, Kellermeister und Winzer im Thüringer Weingut Bad Sulza, auf dem jüngsten Jenaer Weinberg in Kunitz feststellen. Die Spezialisten des Weingutes von Andreas Clauß hatten 2010 rund 2,5 Hektar in Jenas Nordosten mit Reben bestockt. In diesem Frühjahr wurde auf noch einmal so viel Boden neu gepflanzt. In diesem Herbst rechnen die Winzer mit einer ersten verwertbaren Ernte beim "Bacchus". Wenn das Weingut noch einmal Pflanzrechte bekommt, soll auch der Kunitzer Weinberg weiter wachsen, denn hier, da ist sich Proppe sicher, finden die Reben beste Wachstumsbedingungen.

Das wussten auch unsere Vorfahren schon zu nutzen. Die Jenaer Weinbaugeschichte beginnt bereits vor der Stadtgründung. Um 1230 ist der Weinbau hier nachgewiesen. Wie Wolfram Proppe, der selbst einen kleinen Weinberg im Gleistal sein eigen nennt und Mitglied der IG Weinbau Jena ist, berichtet, gab es allein auf Jenaer Flur im 15. bis 16. Jahrhundert rund 700 Hektar Weinberge so viel wie heute im ganzen Anbaugebiet "Saale Unstrut". Nahezu alle Einwohner der Stadt hatten direkt oder indirekt mit dem Weinbau zu tun, oder sicherten damit ihr Einkommen.

Auch am Fuße der Leuchtenburg wurde zu jener Zeit bereits Wein angebaut. Bis 1875 waren der Berg unterhalb der Leuchtenburg sowie der Dohlenstein noch mit Rebkulturen bepflanzt. Der Mehltau- und Reblausbefall um 1880 vernichtete allerdings alles restlos.

Es dauerte 120 Jahre, bis sich Mutige fanden, die alte Tradition wieder zu beleben. Der Förderverein der Leuchtenburg legte im Jahre 2000 einen Weinberg mit 2000 Rebstöcken an. Der Fleiß und die Mühen der Hobbywinzer wurden jetzt mit einer Silbermedaille für den "Weißen Gutedel" bei der Landesweinprüfung belohnt.